

Trockental von Tifers

GKB Nr. **84**

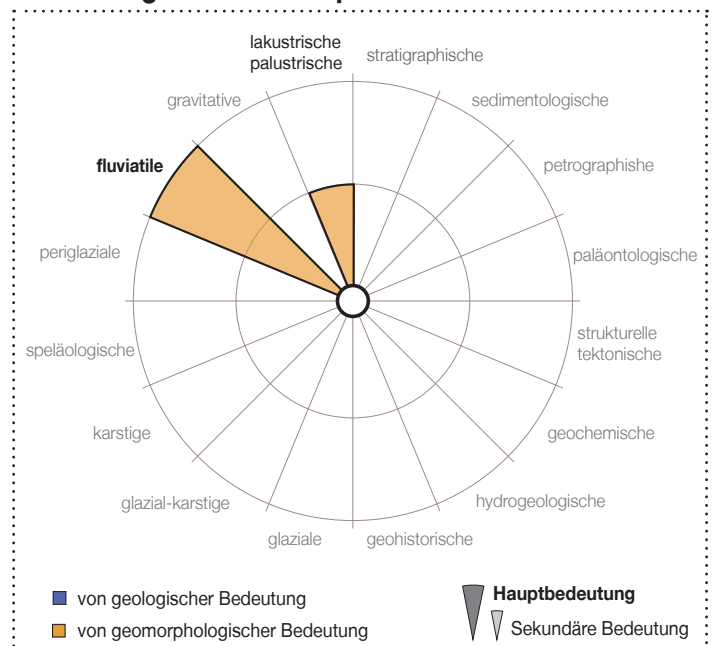
Kurze Beschreibung:

Die Gegend von Tifers weist morphologische Charakteristika eines Flusstales mit flacher Sohle auf, wird aber heute von keinem nennenswerten Gewässer durchflossen. Es handelt sich um eine durch einen ehemaligen Fluss gebildete reliktsche Form, hydrologisch betrachtet ein « totes Tal ». Das ehemalige Flusstal (Trockental) zeigt die Entwicklung der regionalen Entwässerung auf, die sich in Abhängigkeit von den Klimaschwankungen im Quartär wiederholt umgestaltete.

Lokalisierung



Bedeutungen des Geotops



Standortübersicht



Abb. 1: Luftansicht von Süden des ehemaligen Flusstals (Trockentals) von Tifers, in dessen Zentrum das gleichnamige Dorf liegt, der Hauptort des Sensebezirks.

Trockental von Tifers

GKB Nr. 84

Beschreibung des Geotops

Geografischer Rahmen

Das Dorf Tifers (frz.: Tavel), Hauptort des Sensebezirks, liegt in einem Flusstal, das heute fast kein Fließgewässer mehr aufweist. Das Tal ist von Süd nach Nord gerichtet und erstreckt sich zwischen Galterenbach (Gottéron) und dem historischen Dorfkern. In diesem Abschnitt ist das Tal im Westen von kleinen Molassefelswänden der Anhöhe Maggenberg und im Osten vom weniger steilen Abhang des Brunnenbergs begrenzt. Bei der Kirche biegt es ostwärts ab und mündet ins Rohrmoos, ein im letzten Jahrhundert für die landwirtschaftliche Nutzung trockengelegtes Feuchtgebiet. Der kleine Bach, der im Rohrmoos fließt, mündet in die Taverna, einen Hauptzufluss der Sense (Abb. 1).

Die Höhenlage des 2.5 km langen und durchschnittlich 150 m breiten Tals nimmt von Süden (658 m nordöstlich von Ameismühle) gegen Norden (645 m im Rohrmoos, talabwärts) leicht ab. In der flachen Talsohle verläuft die Kantonsstrasse, die Tifers mit Alterswil (im Südosten) und St. Antoni (im Nordosten) verbindet. In den letzten Jahrzehnten entwickelte sich das Dorf Tifers entlang dieser natürlichen Achse sowie an den Talflanken. Mehrere Wohnquartiere entstanden auf den Molassereliefs und den Moränenhügeln, die das Geotop umrahmen.

Geologischer Rahmen und quartäre Verfüllung

Das Tal von Tifers ist in die Molasse eingegraben, die an ihrer Basis aus Unterer Süsswassermolasse (USM) aufgebaut ist, welche von der Oberen Meeresmolasse (OMM) überlagert wird. Die OMM ist härter und bildet die Hügel Maggenberg und Brunnenberg. Der Talgrund ist mit quartären Lockergesteinen verfüllt, die stellenweise eine Mächtigkeit von etwa 30 m erreichen. Die quartäre Verfüllung dokumentiert verschiedene während der letzten Eiszeit aufeinanderfolgende Ablagerungsmilieus, welche unterschiedliche Sedimente hervorgebracht haben. Von unten nach oben: fluvioglaziale Schotter (im Vorland eines vorstossenden Gletschers abgelagert), Moräne (unter dem Gletscher abgelagert), Sand und Kies (während des Gletscherrückzugs – der Eisschmelze – abgelagert). Diese Ablagerungen werden von holozänen Sedimenten überlagert, insbesondere von Torf im östlichen Teil des ehemaligen Flusstals (Trockentals). In der Vergangenheit wurde das sandigkiesige Gletscherrückzugsmaterial punktuell in Kiesgruben abgebaut. Der Torf wurde bis zur Trockenlegung des Feuchtgebietes und seiner Umwandlung in landwirtschaftlichen Boden als Heizmaterial verwendet.

Morphogenese und Paläohydrographie

Geomorphologisch gesehen weist das Tal von Tifers alle Charakteristika eines ehemaligen Flusstales (Trockentals) auf (Abb. 2). Es handelt sich um eine reliktsche Form, ein hydrologisch betrachtet « totes Tal ». Es entspricht dem Lauf eines ehemaligen Flusses und zeugt von einem vom aktuellen abweichenden regionalen hydrographischen Netzwerk. Auch das in der nordöstlichen Verlängerung des Geotops liegende enge Tal der Taverna ist im Vergleich zum Abfluss seines Fließgewässers in hohem Masse disproportional. Dasselbe gilt für das Tal zwischen Tentlingen und Ameismühle, das weitaus zu gross ist im Vergleich zum bescheidenen Tasbergbach, der in ihm fließt.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts stösst die Thematik ehemaliger Fließgewässer, die das Freiburger Plateau entwässerten, bei Geografen und Geologen auf reges Interesse. Zahlreiche zum Teil widersprüchliche Hypothesen über die Genese des Tals von Tifers wurden aufgestellt. Gemäss gewisser Autoren soll während eines vorangegangenen Interglazials eine Paläo-Sense über den aktuellen Lauf des Galterenbachs in dieses Tal geflossen sein und es durchquert haben. Andere postulierten, dass am Ende der letzten Eiszeit das Wasser aus dem Berramassiv ein einziges Fließgewässer bildete, die Paläo-Ärgera, die Richtung Norden durch die aktuellen Täler vom Tasbergbach, von Tifers und von der Taverna floss. In der Folgezeit habe Flussanzapfung zur Umgestaltung des hydrographischen Netzwerks geführt. Durch rückschreitende Erosion Richtung Osten habe der Galterenbach sich zu diesem grossen Fluss hin verlagert, ihn abgefangen und sein Wasser Richtung Saane umgeleitet, was zur Trockenlegung des Tals von Tifers geführt habe (siehe auch GKB Nr. 76, Galterengraben). Anschliessend habe die Ärgera das Tal vom Tasbergbach verlassen und ihren aktuellen Lauf angenommen. Allerdings muss eingeräumt werden, dass die Daten betreffend einer möglichen Flussanzapfung noch zu lückenhaft sind, um eine Chronologie der Bildung des regionalen hydrographischen Netzwerks mit Sicherheit erstellen zu können.

Bibliografische Referenzen sind dem erläuternden Bericht zum vorliegenden Inventar zu entnehmen.

Fotos: Q. Vonlanthen, Uni-FR.

Trockental von Tavers

GKB Nr. 84

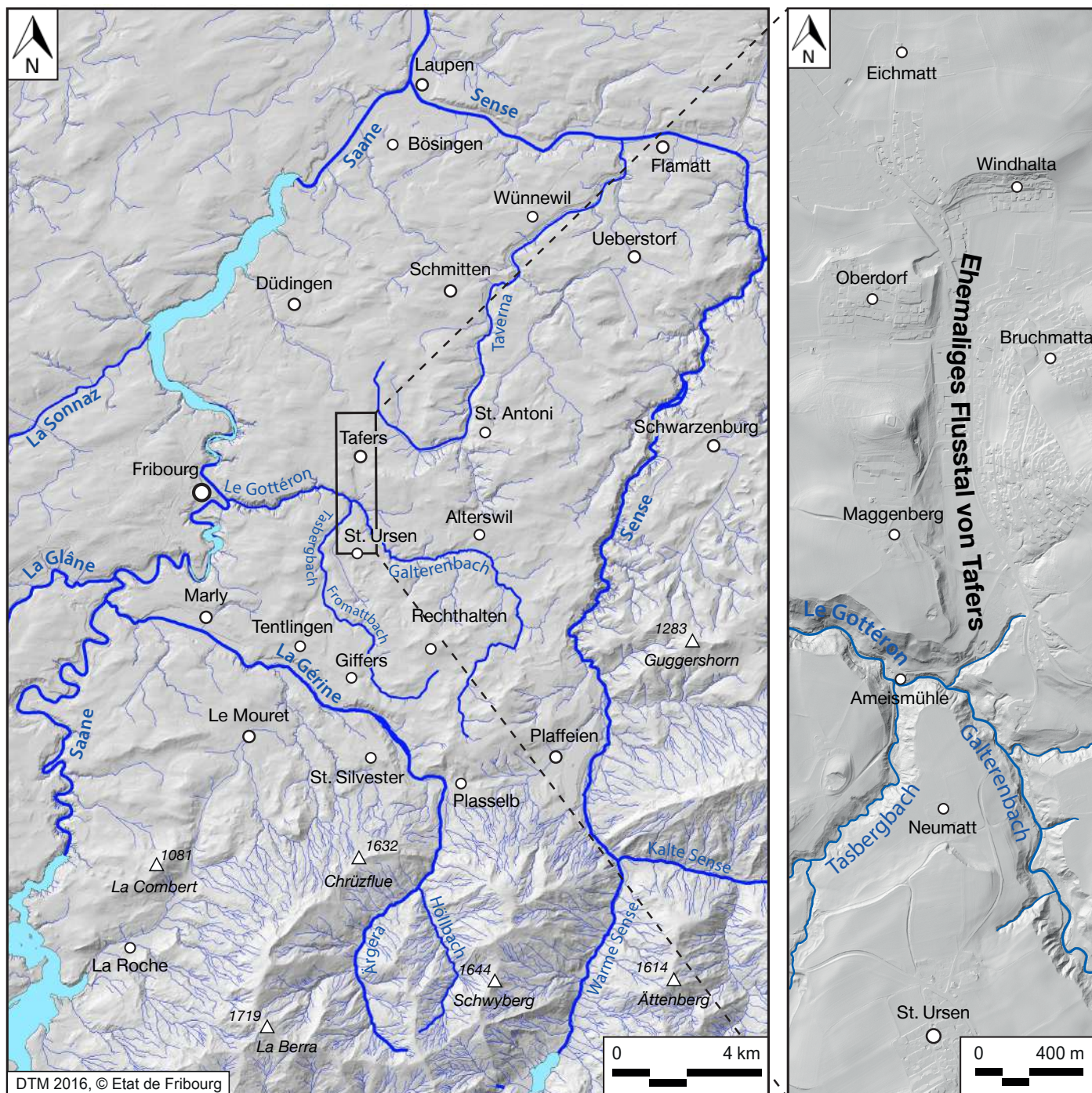


Abb. 2: Aktueller hydrographischer Kontext und die wichtigsten Fließgewässer des Sensebezirks. Rechts: Detailansicht des ehemaligen Flusstals (Trockentals) von Tavers.

Trockental von Tafers

GKB Nr. 84

Vulnerabilität

> Bestehende Beeinträchtigungen:

- Siedlungsbauten und verschiedene Infrastrukturen in der Talsohle und an den Talflanken.



> Potenzielle Bedrohungen:

- Keine wirkliche Bedrohung für das ehemalige Flusstal, das ein Geotop von grosser Ausdehnung darstellt.

> Geschützte Biotope und Landschaften im Geotop-Perimeter: keine

Schutzziele

- > Erhalt der generellen Morphologie des Tals.

Inwertsetzung des Standortes

> Unterhalt: keiner

> Didaktische Interessen:

- Rolle von Wasser und fluvialen Prozessen bei der Landschaftsgestaltung.
- Neuordnung der hydrographischen Netzwerke und Variabilität der hydrologischen Regime in Verbindung mit Klimaschwankungen und Glazial-Interglazial-Zyklen im Quartär.
- Ehemalige und übergrosse Täler als geomorphologische Zeugen dieser Paläohydrographie.
- Quartäre Talfüllung als Sedimentarchiv der Letzten Eiszeit und des Holozäns.

> Vorhandene Informationsmittel: keine

> Zustand des Standortes und Aufwertungspotenzial:

- Dieses Geotopo eignet sich nicht besonders für eine *In-situ*-Aufwertung.

Trockental von Tafers

GKB Nr. 84

